

Dioxys tridentata (Nylander 1848), eine neue Wildbienenart in Hessen

STEFAN TISCHENDORF

Zusammenfassung

Die wärmeliebende Wildbienenart *Dioxys tridentata* konnte im Jahr 2015 erstmals in Hessen gefunden werden. Die Art erreicht am Fundort ihre derzeitige Arealgrenze. Beim Fundort handelt es sich um ein altes Steinbruchgelände bei Wiesbaden mit der darin befindlichen „Deponie Dyckerhoffbruch“. Das gesamte Areal wird von einer Vielzahl an wärmeliebenden Hymenopteren besiedelt.

Abstract

The author describes the first record of the wild bee *Dioxys tridentata* in the Rhine-Main region (Hesse) with its current northernmost area bordering in Germany. The location is an old quarry near Wiesbaden being used as a landfill. This location includes a lot of thermophilic species.

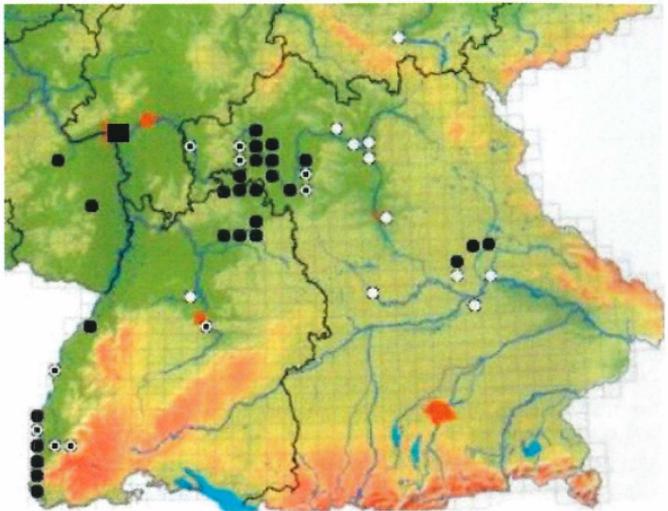


Abb. 1: Funde von *Dioxys tridentata* zwischen 1862 und 2015 in Süddeutschland, vgl. <http://www.aculeata.eu>. Gefüllte Kreise = Vorkommen ab 1990. Ergänzt ist der aktuelle Nachweis in Hessen (gefülltes Quadrat), der die derzeitige Arealgrenze in Deutschland markiert.

Einleitung

Die von manchen Autoren in jüngster Zeit auch unter dem Namen *Aglaopis tridentata* geführte Art ist in Deutschland aktuell nur aus den südlichen Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz gemeldet (www.aculeata.eu, vgl. Abb. 1). Historisch ist die sehr wärmeliebende Art, die im deutschen Sprachgebrauch neuerdings als „Dunkle Zweizahnbiene“ bezeichnet wird, zudem aus den östlichen Bundes-

ländern bis nach Mecklenburg-Vorpommern nachgewiesen worden (SCHEUCHL & SCHWENNINGER 2015). In Hessen ist sie hingegen auch historisch nicht gefunden worden (SCHENCK 1868, TISCHENDORF et al. 2009). Dies wird auch durch fehlende Belege in den Museen (HLMD, SMF, MWNH) dokumentiert.

Fundumstände

Am 31. Mai 2018 gelang dem Autor am nach Osten exponierten, steilen Hang der Deponie Dyckerhoffbruch (Deponieabschnitt III/1) bei Wiesbaden zur eigenen großen Überraschung der Nachweis eines Männchens von *Dioxys tridentata*, das an *Ballota nigra* (Schwarznessel) Nektar saugte. Die etwa 10 mm große, im Freiland infolge ihrer dunklen Färbung recht auffällige Kuckucksbiene (vgl. Abb. 2) schmarotzt bei verschiedenen Blattschneider- und Mauerbienen (*Megachile* und *Osmia*). Von den in der Literatur genannten möglichen Wirten sind die Arten *Osmia adunca* (Panzer 1798) und *Megachile pilidens* Alfken 1924 im Gebiet häufig. Alle anderen potentiellen Wirte kommen im Gebiet ganz sicher nicht vor (*O. andrenoides* Spinola 1808, *O. ravouxi* (Pérez 1902), *M. parietina* (Geoffroy 1785), oder wurden möglicherweise bislang übersehen (*O. anthocopoides* Schenck 1853).



Abb. 2: Weibchen von *Dioxys tridentata*, Foto: Paul WESTRICH

Die heutige Deponie (Abb. 3) befindet sich im Zentrum eines alten Steinbruchgeländes, in dem bis ins Jahr 2006 über etwa 100 Jahre der Abbau von Kalkstein zur Zementherstellung betrieben wurde. Sie gehört zu den wenigen hessischen Deponien, die unbefristet weiterbetrieben werden dürfen. Durch die ständige Erweiterung der Deponie bei gleichzeitigem Sandabbau in den Randbereichen unterliegt das derzeit mehr als 1,5 qkm große Gelände auch aktuell einer sehr hohen Dynamik. Teilbereiche

im Umfeld der Deponie sind unbewaldet, blütenreich und bestehen aus Rohböden aus Kalkstein, Kalk- und Tonmergel, Sandböden bzw. aus dem Abraum des ehemaligen Abbaubetriebes. Die örtlichen Gegebenheiten sind daher in Teilbereichen durchaus mit den Schutthalden vergleichbar, wie sie im süddeutschen Hauptverbreitungsgebiet von *Dioxys tridentata* im Taubertal (im Grenzbereich von Baden-Württemberg und Bayern) auf Muschelkalk entwickelt sind. Von dort kennt der Autor die Art aus den 1990er Jahren.

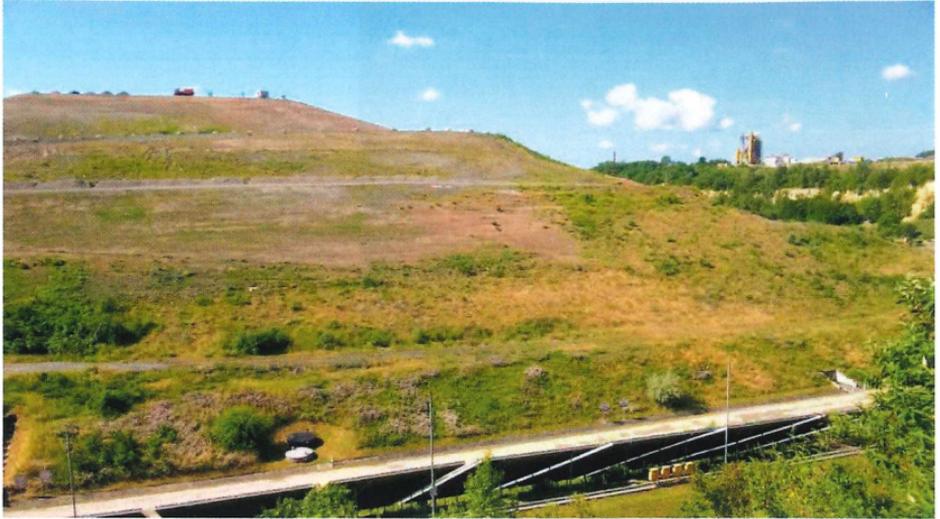


Abb. 3: Blick vom Rand des alten Steinbruchs auf den nahezu gehölzfreien und krautreichen Nordhang der Deponie III im Dyckerhoffbruch bei Wiesbaden-Amöneburg.

Foto: Stefan TISCHENDORF, Juni 2015

In dem öffentlich unzugänglichen Areal, das vom Autor seit einigen Jahren im Rahmen verschiedener Auftragsarbeiten untersucht wird, wurden bereits im Jahr 2015 an einer Sandsteilwand am Rande des Steinbruchs in etwa 300 Meter Entfernung von der Fundstelle eine Malaisefalle und mehrere Gelbschalen betrieben (Abb. 4). Das in Alkohol aufbewahrte Material konnte vom Autor bislang nur teilweise gesichtet und ausgewertet werden. Die nun erfolgte Kontrolle des Fallenmaterials erbrachte den Nachweis eines Weibchens von *D. tridentata* mit Funddatum 10.-28. Juni 2015. Somit gehört diese wärmeliebende Art bereits seit einigen Jahren unerkannt zur Wildbienenfauna Hessens. Vom Fundort selbst gibt es ansonsten keine alten Aufsammlungen, so dass keine sicheren Aussagen über eine Neubesiedlung möglich sind. Denkbar wäre ein lokales Vorkommen, das schon länger besteht, ebenso, wie eine Ausbreitung der Art in jüngerer Zeit. Sicherlich dürfte diese wärmeliebende Art jedoch von der durchschnittlichen Temperaturerhöhung der jüngeren Zeit profitieren.

Die lokal hohe Wärmegunst im Areal der Deponie Dyckerhoffbruch kann aus entomologischer Sicht durch das Vorkommen weiterer xerothermer Arten beschrieben werden. Im Rahmen der Erhebungen durch den Autor fanden sich beispielsweise die Goldwespen *Cleptes splendidus* (Fabricius 1794) und *Chrysis gemari* (Wesmael 1839), die Grabwespe *Cerceris sabulosa* (Panzer 1799) und die Wildbiene *Lasioglossum clypeare* (Schenck 1853). Alle diese Arten vereint, dass sie auch im wärmebegünstigten

Rhein-Main-Gebiet sehr selten sind und nur stellenweise an mikroklimatisch begünstigten Wärmestandorten mit artspezifischer Biotopausstattung vorkommen.

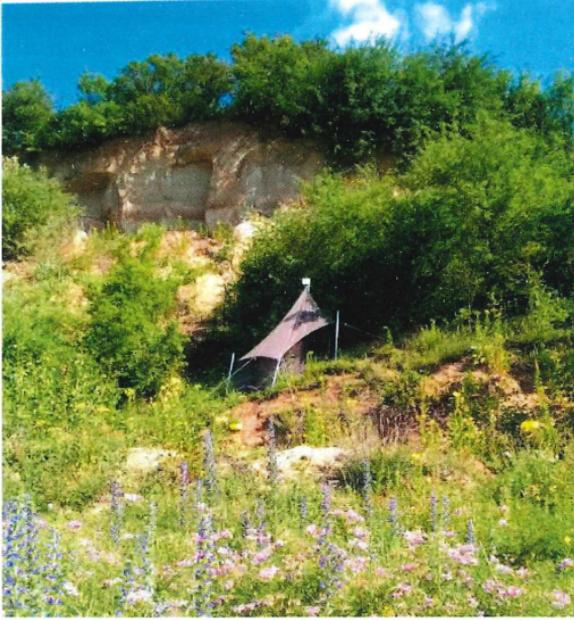


Abb. 4: Standort der Malaisefalle in blütenreicher Umgebung vor einer Sandsteilwand im Randbereich des alten Steinbruchs. Foto: Stefan TISCHENDORF, Juni 2015

Danksagung

Herrn Dr. Paul WESTRICH danke ich für die Überlassung des Fotos von *Dioxys tridentata*.

Literatur

- SCHENCK, A. (1868): Beschreibung der nassauischen Bienen. Zweiter Nachtrag, enthaltend Zusätze zu nassauischen Arten und die Beschreibung der übrigen deutschen Arten. – Jahrbuch Nassauischer Verein für Naturkunde 21–22 (1867–1868): 269–382, Wiesbaden.
- SCHEUCHL, E. & H.R. SCHWENNINGER (2015): Kritisches Verzeichnis und aktuelle Checkliste der Wildbienen Deutschlands (Hymenoptera, Anthophila) sowie Anmerkungen zur Gefährdung. – Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart 50 (1): 228 S, Stuttgart.
- TISCHENDORF, S., U. FROMMER, H.-J. FLÜGEL, K.-H. SCHMALZ & W.H.O. DOROW (2009): Kommentierte Rote Liste der Bienen Hessens – Artenliste, Verbreitung, Gefährdung.– Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Hrsg.), 151 S., Wiesbaden.

www.aculeata.eu (download 10.07.2018).

Verfasser

Stefan Tischendorf, Karl-Marx-Str. 3, 64297 Darmstadt
eMail: stefan.tischendorf(at)t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Faunistische Briefe](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Tischendorf Stefan

Artikel/Article: [Dioxys tridentata \(Nylander 1848\), eine neue Wildbienenart in Hessen 61-64](#)